



**DR. MATTHIAS WUNSCH**

Bergische Universität  
Fachbereich A  
Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal

Dr. Matthias Wunsch · Bergische Universität  
Fachbereich A · Gaußstraße 20 · 42119 Wuppertal

DATUM	12.07.2009
TELEFON	(0202) 439-2274
TELEFAX	(0202) 439-2273
E-MAIL	wunsch@uni-wuppertal.de
HOMEPAGE	www.uni-wuppertal.de
SEKRETARIAT	(0202) 439-2399

Gutachten von Matthias Wunsch über die  
Masterarbeit „Das Wesen und die Bedeutung der Stimmungen in der  
Fundamentalontologie Heideggers“ von Dana Mudrová

Die Masterarbeit von Dana Mudrová gibt einen recht umfassenden Überblick über die Thematik der Befindlichkeit und der Stimmungen in einer zentralen Phase von Heideggers Denken, und zwar von *Sein und Zeit* bis etwa zur so genannten Kehre. In der Einleitung ihrer Arbeit stellt Frau Mudrová zwei Fragen in den Mittelpunkt, die sich im Kontext der Thematik der Stimmungen stellen. Erstens: Welche Rolle spielen Stimmungen in Hinblick auf Erkenntnis? Und zweitens: Welches ist die Quelle bzw. der Ursprung der Stimmungen? Während die Verfasserin die erste Frage kurz und prägnant in der Einleitung behandelt – indem sie die Stimmungen (bzw. allgemeiner: die Erschlossenheit) „als ursprüngliches Erkennen im weitesten Sinne“ interpretiert (S. 8) – erklärt sie die zweite Frage zur Hauptfrage ihrer gesamten Arbeit (S. 9). Die Einleitung schließt mit der Angabe der für ihr Thema relevanten Forschungsliteratur.

Es folgt das erste und umfangreichste Kapitel der Arbeit (S. 12-38). Frau Mudrová stellt dort zunächst einige Verschiebungen in Heideggers fundamentalontologischem Ansatz von *Sein und Zeit* (1927) bis zu *Die Grundbegriffe der Metaphysik* (1929/30) dar, um dann die Frage in den Mittelpunkt zu stellen, welche methodische Rolle die Stimmungen in diesen Varianten des philosophischen Ansatzes Heideggers spielen. Im zweiten Kapitel wendet sich die Verfasserin der Struktur der Stimmungen zu (S. 39-57). Dies geschieht vor dem Hintergrund von Heideggers Untersuchungen zu Angst und Furcht in *Sein und Zeit* sowie zur Langeweile in *Die Grundbegriffe der Metaphysik*. Das dritte und letzte Kapitel kommt auf die

Hauptfrage nach dem Ursprung der Stimmungen zurück, führt zentrale Aspekte der vorigen Überlegungen zusammen und wirft weiterführende Fragen auf (S. 58-61).

Aufbau und Vorgehen der Arbeit sind transparent und übersichtlich. Die inhaltlichen Ausführungen der einzelnen Abschnitte sind gehaltvoll, deutlich und zeugen von der großen Textkenntnis von Frau Mudrová. Die einzelnen Kapitel (und teilweise auch die einzelnen Abschnitte) enthalten bündige und souveräne Zusammenfassungen. Etwas problematisch erscheint allerdings die Konzeption des letzten Kapitels. In der Einleitung wird es als das „rechtfertigende Kapitel“ bezeichnet (S. 9). Später wird ihm die Aufgabe der Klärung zugewiesen, ob das in der Arbeit Geleistete, so die Verfasserin, „für unser Fragen nach dem Ursprung der Stimmungen überzeugend war und ob dieses Fragen selbst legitim ist.“ (S. 58) Auf diese Weise wird offenbar die Legitimität der Hauptfrage der Arbeit in Frage gestellt. Daher ist es überraschend, dass das letzte Kapitel nicht nur etwas knapp ausgefallen ist, sondern sich mit der Legitimitätsfrage kaum auseinandersetzt.

Trotz dieser kleineren konzeptionellen Schwäche enthält gerade dieses letzte Kapitel eine Reihe von ebenso klaren wie überzeugenden Überlegungen mit Blick auf die Frage nach dem Ursprung der Stimmungen: „Der Ursprung des Gestimmtseins liegt in der ganzen ekstatisch-zeitlichen Struktur des Daseins“ (S. 60) und die Grundstimmungen erschließen das Grundgeschehen des Daseins, vor allem „seine Zeitlichkeit, Weltbildung und Weltausgeliefertheit.“ (S. 61) Insbesondere das Problem, wie sich das Dasein Grundstimmungen öffnen kann, obwohl es sie „nicht willentlich“ aufzurufen vermag (S. 59), erfährt im Rückgriff auf einen Text Klaus Helds eine interessante Lösung. Das „Staunen“ lässt sich als eine „Grundstimmung des Anfangenkönnens“ verstehen, die ihre „Anfangskraft in sich selbst“ trägt (S. 60). Auf diese Weise wird es zu einem aussichtsreichen Kandidaten für eine Grundstimmungen weckende Grundstimmung.

Angesichts der genannten großen Qualitäten der Masterarbeit von Dana Mudrová halte ich trotz des kleinen Abstrichs die Note „sehr gut“ für die angemessenste und bewerte die Arbeit entsprechend (Note 1).

Matthias Wunsch